

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 11  
8594 Göttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 18.06.2023

## Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen liebe Familie und liebe Freunde. Es ist sehr schön, Sie zu sehen; vielen Dank, dass Sie hier sind. Gott hat Sie nicht geschaffen, um Sie scheitern zu sehen. Er hat Sie geschaffen, damit Sie sein Kind sind und in seiner Kraft leben. Sie sind geliebt.

BS: Amen. Wir freuen uns, dass Sie hier sind, bereit für einen Fokus auf Gott und für einen neuen Anfang. Lassen Sie uns beten: „Vater, wir danken dir für deinen Heiligen Geist. Danke, Gott, dass wir mutig vor deinen Thron kommen können. Wir danken dir für Jesus, und wir beten, dass du uns heute hilfst, die Art von dickem Fell zu entwickeln, das wir brauchen, um ein Leben zu führen, das dir hingegeben ist. Gott, wir lieben dich und wir danken dir für unser Leben. Wir beten in Jesu Namen.“ Das ganze Volk Gottes sage: „Amen.“

HS: Amen.

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie, und ich auch.“

## Bibellesung – Markus 1,9-11 - (Hannah Schuller)

Als Vorbereitung auf die Predigt lese ich Verse aus dem Markusevangelium: „In jener Zeit kam Jesus aus Nazareth, das in der Provinz Galiläa liegt, an den Jordan und ließ sich dort von Johannes taufen. Als Jesus nach der Taufe aus dem Wasser stieg, sah er, wie der Himmel aufriss und der Geist Gottes wie eine Taube auf ihn herabkam. Gleichzeitig sprach eine Stimme vom Himmel: ‚Du bist mein geliebter Sohn, über den ich mich von Herzen freue.‘“ Amen.

## Interview – Kristoffer Polaha (KP) und Bobby Schuller (BS)

Kristoffer Polaha ist Schauspieler, Co-Autor und Vater von drei Kindern, der in einer Reihe von Filmen gespielt hat, sowie in Wonder Woman 1984 und Jurassic World: Ein neues Zeitalter. Seine Arbeit in Hollywood hat ihm ein Missionsfeld ermöglicht, wo er nicht nur seinen persönlichen Glauben weitergeben, sondern auch in glaubensbasierten Produktionen involviert sein kann, einschließlich dem Film Where Hope Grows, der gerade veröffentlicht wurde. Der Film dreht sich um eine unerwartete Freundschaft, die einem Mann hilft, sein Leben wieder auf Kurs zu bringen. BS: Dr. James, schön, sie zu sehen.

BS: Kristoffer, hi. Willkommen. Wir freuen uns sehr, dass Sie heute da sind.

KP: Bobby. Danke. Was für ein Segen für mich, auf diesem Weg heute bei Ihnen sein zu dürfen.

BS: Es ist uns eine Freude. Für diejenigen, die Ihre Lebensgeschichte noch nicht kennen – erzählen Sie uns etwas von Ihrem Glauben an Jesus.

KP: Gerne. Ich bin in einem christlichen Elternhaus großgeworden und glaubte schon an Jesus, als ich noch sehr, sehr jung war. Schon als kleiner Junge betete ich ganz viel und redete mit dem Heiligen Geist. Mit 17 dann – kurz zusammengefasst – tat ich einen bewussten Schritt weg von Gott. Ihr Thema behandelt auch die Aussage „Absage“, und in gewisser Weise erteilte ich Gott eine Absage, und zwar aus Stolz heraus. Ich wollte herausfinden, ob die guten Dinge in meinem Leben sein Werk waren oder mein eigenes. Sechs Jahre lang wanderte ich geistlich umher. Ich hielt mich selbst zwar noch für einen Christen, aber ich benahm mich nicht wie einer und pflegte meine Gottesbeziehung nicht. Doch dann griff Gott ein. Offenbar wollte er mich zurückhaben, also ergriff er mein Herz, und seitdem habe ich eine tiefe Beziehung zu Jesus. Das war gegen Ende meiner Studentzeit.

In den letzten zwanzig Jahren haben mich auf meiner Glaubensreise meine Frau – eine starke Christin – und ihr Vater begleitet. Er ist ein ganz toller Pastor, ein Baptist aus Alabama. Sie haben mich auch dabei unterstützt, Hollywood als Missionsfeld zu nutzen und jede Gelegenheit wahrzunehmen, um das Licht von Jesus leuchten zu lassen.

BS: Es ist eine interessante Frage. Man hört diese Geschichte oft. Ich weiß nicht genug über die Amischen, um das zu bewerten. Aber soweit ich es verstehe, werden amische Jugendliche sogar dazu ermuntert, mal einen anderen Lebensstil auszuprobieren. Ich kenne die Details nicht genau.

KP: Es nennt sich Rumspringa, glaube ich.

BS: Oh, Sie wissen darüber Bescheid!

KP: Es ist das Rumspringa, ja. Amische Jugendliche verlassen die Gemeinschaft vorübergehend, um zu sehen, wo und wie sie leben und was sie glauben wollten.

BS: Ja. Wie haben Sie Ihre kurze Zeit empfunden? Beziehungsweise nicht ganz so kurz. Sechs Jahre. Meinen Sie rückblickend, dass Ihnen diese Zeit gutgetan hat?

KP: Es ist witzig, Bobby. Meine Frau – sie heißt Julianne – hat sich immer ganz eng an Jesus gehalten. Sie ist nie auf Abwege geraten. Sie sagt immer, dass sie noch nie geraucht hat und sie trinkt auch so gut wie gar nicht. Sie ist ein großes Vorbild. Sie hat mit Sex bis zur Ehe gewartet. Und wir haben drei Jungs. Ich finde ihre Lebensgeschichte viel interessanter und viel überzeugender als der ganze Kram, über den ich reden kann, wo ich sage: „Ahhhh, das kann ich nicht empfehlen ...“ Was interessant war: Auf dem College machte ich ein sogenanntes „See-Semester“, bei dem ich durch die Welt reiste. Als Schauspieler wollte ich Theater der Welt studieren, und auch die Weltreligionen. Ich habe weltweit viele verschiedene Tempel und andere religiösen Einrichtungen besucht. Ich wollte tief in das eintauchen, woran andere Menschen glauben. Es ist interessant, denn mein Zimmergenosse war ein Typ namens Ryan Johnson aus Atlanta, ein gläubiger Christ. Er meinte zu mir: „Bruder, hast du dich je tiefer mit der Bibel befasst? Hast du je Gottes Wort wirklich gelesen?“ Das war das erste Mal, dass ich an diesem Punkt herausgefordert wurde. Natürlich war ich in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen und war jeden Sonntag in die Kirche gegangen. Wie gesagt, schon als Kind betete ich und hatte lange eine Beziehung zu Jesus gehabt. Aber erst durch diese Erfahrung habe ich tiefer gesucht und den Glauben an Jesus Christus mit all diesen anderen Religionen verglichen. Mir hat diese Zeit gutgetan, weil ich nun die Zuversicht habe, auf intelligente Weise über meinen Glauben sprechen zu können. Ich kann ihn mit anderen Weltreligionen vergleichen und sagen: „Ich verstehe, was im Koran steht. Ich verstehe, was im Hinduismus oder Buddhismus oder Schintoismus läuft. Aber das, worüber Jesus spricht, ist total, radikal anders.“ Das verleiht mir etwas Autorität. In diesem Sinne war es gut. Aber in anderer Hinsicht habe ich das Gefühl, durch meine Abkehr von Gott sechs Jahre verloren zu haben, in denen ich im Glauben hätte wachsen und an Weisheit und Reife zunehmen können. Also, für junge Leute: Ich kann das Rumspringa nicht empfehlen. Bleib lieber bei Jesus. Selbst wenn du Fragen hast, du kannst diese Fragen klären, während du deine Gottesbeziehung aufrechterhältst.

BS: Nun habe ich gehört, dass Sie in Jurassic World: Ein neues Zeitalter spielen. Und ich habe gehört, dass Sie dem Tod einmal nur haarscharf entgangen sind. Stimmt das?

KP: Stimmt. Die beiden Ereignisse hängen aber nur insofern zusammen, dass der Regisseur von Jurassic World ein Mitbewohner vom College ist. Er und ich gingen zusammen zur New York University – vor langer Zeit. Abschlussjahr 1999. Er bot mir die Rolle in dem Film an. Ich lernte ihn auf dem „See-Semester“ kennen. Nun war ich damals eines Abends mit einer Freundin, Katherine Smith, zu Fuß in New York City unterwegs. Wir spazierten in New York City umher, und es gab zehntausend Dinge, die wir stattdessen hätten tun können, wodurch wir in einer anderen Situation an einem anderen Ort gewesen wären. Aber wir standen zufällig vor einem Geschäft, und im Keller dieses Gebäudes wollte ein Mann sein Restaurant aus Versicherungsgründen niederbrennen. Ich stand zwischen Katherine und dem Verkehr. Da verspürte ich mit einem Mal einen Impuls vom Heiligen Geist, und ich wechselte den Platz mit ihr. Ich sagte: „Ich weiß nicht, warum, aber ich fühle mich auf dieser Seite von dir besser.“ Ungefähr einen Block später explodierte das Gebäude. Wir wurden von der Explosion erfasst. Bei mir waren 120 Stiche erforderlich. Und da ich die Seite zu Katherine gewechselt hatte und eine dicke Schaflederjacke mit Schnüren und zudem Stiefel trug, fing ich das ganze Glas ab, das sonst wahrscheinlich Katherine umgebracht hätte. In der Notaufnahme sagte der Arzt – beziehungsweise der Brandinspektor, der uns befragte: „Das hätte Sie eigentlich köpfen müssen.“ Denn es waren Glasstücke so groß wie eine Frisbee und fast einen Zentimeter dick, Schaufensterglas.

Das war der Augenblick, wo ich Gottes Hand in meinem Leben spürte. Bei dieser nahen Begegnung mit dem Tod gab es so viele übernatürliche Momente. Dann, eine Woche später und Bobby, ich weiß nicht, ob Sie das schon mal erlebt haben, dass Sie abends im Bett liegen und kurz vor dem Einschlafen eine Erleuchtung haben. Mit einem Mal sieht man eine Wahrheit oder versteht etwas, was das eigene Wissen sprengt. Dieses Erleuchtungsgefühl blieb ungefähr eine Woche lang. Wenn ich andere Menschen sah, die Freude hatten, musste ich mich freuen; und wenn ich Menschen sah, die viel Trauer in sich trugen, musste ich weinen. Und ich wusste, dass Gott mich bewahrt hatte. Mir wurde klar: Eigentlich hätte ich das nicht überleben dürfen. Und an dem Abend schlief ich ein ... Es ging die ganze Nacht. Die OP. Die ganzen Nächte und alles. Am nächsten Abend, als ich mich schlafen legte, betete ich: „Herr, ich möchte wieder zu dir kommen, Gott. Ich möchte zu dir. Ich möchte zu dir. Ich möchte dich zurückhaben.“ Es war wie eine Flut, die in mich hineingeströmt kam, denn wir alle haben ein Loch in unserem Leben, das nur Gott füllen kann und das ich mit anderem zu füllen versuchte. Die Schauspielerei war wie ein Götze für mich, und ich hatte viel Stolz. Doch nun ging mir auf, dass diese Dinge mich nie erfüllen würden. Also wollte ich, dass Gott hereingeströmt kam und das ausfüllte. Es ist erstaunlich, was er in meinem Leben getan hat. Heute sprechen Sie über Absagen. Nach meinem Studium waren 110, 120 Castings erforderlich, ehe ich meine erste Rolle landete. Das waren viele Absagen. Und selbst heute noch gibt es für jede Rolle, die ich bekomme, ungefähr zehn Rollen, die ich nicht bekomme. Ich weiß nicht, wie Leute damit ohne Glauben zurechtkommen. Ich weiß es wirklich nicht.

BS: Das ist ein guter Punkt. Viele Menschen kommen damit nicht zurecht. Denn obwohl erfolgreiche Laufbahnen und große Träume durchaus etwas Gutes sind – wenn die Identität im Job oder im Lebenstraum verwurzelt ist, dann kann man sich darin verfangen. Das ist eine eindrucksvolle Lebensgeschichte. Ihr Leben wird viele Menschen inspirieren und neuen Mut geben, ihr Leben und ihren Glauben auf Jesus auszurichten. Sie haben im Where Hope Grows mitgespielt. Es ist ein toller Film. Was möchten Sie Menschen durch diesen Film vermitteln?

KP: Ich möchte vermitteln, dass es letztlich um Gottes Sache geht. In dem Film gibt es einen Charakter namens Produce, der das Downsyndrom hat. Er führt sein Leben mit so viel Liebe, Freude und Freundlichkeit. Er ist so gegenwärtig. Und mein Charakter, Calvin, ist ein ehemaliger Baseballspieler. Er hat mal in der Spitzenliga gespielt, aber er hat versagt und nun trinkt er sich fast zu Tode. Der Film behandelt also einige schwere Themen, aber schließlich führt es zu Jesus Christus. Es baut sich eine Beziehung zwischen Calvin und Produce auf, aber auch zwischen Calvin und Gott. Ich finde, es ist eine ziemlich gut erzählte Geschichte. Viele christliche Filme zielen auf christliche Zuschauer ab. Aber das Ziel dieses Films ist eher, Menschen anzusprechen, die Jesus noch nicht kennen; die vielleicht noch nicht verstehen, wie so eine Beziehung aussieht. Die Perspektive des Films basiert auf den Grundlagen des Glaubens.

BS: Es ist ein sehenswerter Film. Where Hope Grows. Vielen Dank, dass Sie heute mit dabei waren und uns aus Ihrem Leben erzählt haben. Wir schätzen sie sehr.

KP: Vielen Dank. Es war mir eine Ehre, Bobby.

### Bekenntnis Bobby Schuller

Wo auch immer Sie gerade sind, bitte stehen Sie auf. Strecken Sie Ihre Hände so aus als Zeichen, dass Sie empfangen, Wir sprechen gemeinsam das Bekenntnis: Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit meinem Nächsten teilen. Amen!

### Predigt Bobby Schuller – Das dicke Fell eines geliebten Kindes Gottes!

Es mag extrem klingen, aber es ist sehr schwer, im Frieden zu leben, wenn man nicht in Frieden mit Gott ist. Das betrifft Gottes Welt, seine ganze Schöpfung, alles, was wir tun. Wenn wir es tun ohne Frieden mit Gott zu haben, wird es immer diesen Drang in uns geben, zu versuchen, aus etwas anderem einen Gott zu machen. Heute möchte ich Sie dazu ermutigen, Jesus nachzufolgen. Wir können mutig vor Gottes Thron kommen, weil Jesus Christus für uns gekreuzigt und von den Toten auferweckt wurde. Viele von uns treffen nie eine Entscheidung. Wir befinden uns in einer Art Zwischenzustand. Wenn Sie jemand fragt, ob Sie Christ sind, zucken Sie vielleicht mit den Schultern und sagen: „Ich glaube schon.“

Meine Freundin hat mich letzte Woche in die Kirche geschleppt.“ oder „Ich höre mir manchmal Bobbys Podcast an.“ Aber es ist wirklich ein großer Unterschied zwischen dem und wenn man sagt: „Ich werde mein Leben der Nachfolge von Jesus Christus hingeben.“ Ich möchte Sie heute ermutigen, diese Entscheidung zu treffen und Jesus Christus von ganzem Herzen nachzufolgen; Sie werden nie mehr derselbe sein. Wenn Sie diese Entscheidung heute treffen, melden Sie sich bitte bei Hour of Power. Ich freue mich von Ihnen zu hören. Ich denke, es ist eine Frage der Philosophie, dass es eines der wichtigsten menschlichen Bedürfnisse ist, Fortschritte zu machen. Eines der wichtigsten menschlichen Bedürfnisse im Leben ist das Gefühl, dass es einem besser als vor einem Jahr geht, vor fünf Jahren, vor zehn Jahren. Ja, es mag kleine Schwankungen geben, aber im Allgemeinen hat man die Hoffnung, dass es besser geht als früher. Die Welt hat auch Methoden, um Fortschritte zu messen, und die sind nicht unbedingt schlecht, oder? Vielleicht haben Sie auch einige dieser Messmethoden übernommen. Wenn Sie heiraten, bekommen Sie vielleicht Kinder, Ihre Kinder bekommen Kinder, Sie werden Großeltern. Offenkundig ist das die Belohnung für das Elternsein. Die Enkelkinder bekommen Kinder, und dann werden Sie Urgroßeltern. Oder vielleicht sind finanzielle Gewinne die Messwerte. Vielleicht wachsen Sie in Ihrem Unternehmen jedes Jahr um einen bestimmten Betrag, oder um Mitarbeiter oder verkaufte Produkte. Oder wenn Sie in der Gemeindefarbeit tätig sind, messen Sie es vielleicht daran, wie viel Essen Sie verteilt haben oder wie viele Menschen Sie zum Glauben gebracht haben, oder wie Ihre Gemeinde wächst. Das sind solche äußerlich sichtbaren Dinge, die wir im Leben haben, und es gibt eine Million anderer, die ich nennen könnte – aus der Wissenschaft, der Kunst und so weiter. Man bekommt Auszeichnungen, mit denen man zeigen kann: „Okay, ich mache tatsächlich Fortschritte in meinem Leben.“ Eigentlich ist es einfach, persönliche Fortschritte zu machen, aber es ist auch einfach, sie nicht zu machen. Heute möchte ich über eines der größten Hindernisse sprechen, das uns davon abhält, in unserem Leben vorwärts zu kommen, nämlich die Angst davor, anders zu sein. Die Angst davor, beschimpft zu werden. Die Angst davor, was Ihre Eltern über Sie denken könnten. Oder noch schlimmer, was Ihre Kinder über Sie denken könnten. Die Angst davor, was Lehrer oder andere über Sie sagen könnten. Es ist eine offensichtliche Tatsache, dass man, wenn man Fortschritte macht, sei es innerlich oder äußerlich, anfängt, sich von der Masse abzuheben. Und es gibt Menschen, die diese Veränderung nicht mögen. Seltsamerweise sind das oft dieselben Leute, die einen lieben. Aber dazu kommen wir gleich noch. Die heutige Predigt hat den Titel „Das dicke Fell eines geliebten Kindes Gottes“. Ich möchte darauf hinaus, dass wir, wenn wir unser Leben auf Gottes Liebe aufbauen und aus dieser Liebe leben, ein dickes Fell entwickeln, das es uns ermöglicht, besser zu sein und mehr Erfolg im Leben zu haben. Es gibt einen Menschen, der mein Haus streicht, und er streicht auch mein Büro, ein supernetter Typ. Er fährt einen Pickup-Truck, der mit allen möglichen coolen Rock'n'Roll-Aufklebern beklebt ist. Er hat lange Haare und Tattoos. Mein Sohn denkt immer, er sei ein Pirat. Ich liebe diesen Typen. Und er nennt mich immer Pastor Bobby. „Was geht, Pastor Bobby?“ Letzte Woche war er bei mir zu Hause, um das Geländer an der Treppe zu streichen, die ins obere Zimmer führt. Ich fragte „Wie geht's?“ und ging hin und gab ihm die Hand. Ich glaube, das war das erste Mal, dass ich ihm die Hand gegeben habe, denn in dem Moment, als ich ihm die Hand gab, war es so, als würde ich die Hand von jemandem mit Handschuh schütteln. Ich musste nachschauen, um sicherzugehen, dass er keinen Baseballhandschuh trug. Wie ein Baseballhandschuh in Sandpapier eingewickelt, mit anderen Worten, er hatte eine dicke Haut. Heute reden wir philosophisch über dickes Fell, aber dieser Mann hatte buchstäblich die dickste Haut an den Händen. Es fühlte sich an wie... Ich weiß nicht, wie ich es sonst beschreiben soll. Ich schüttelte seine Hand und das Erste, was mir in den Sinn kam, war nicht, wie dick seine Hände waren, sondern wie mädchenhaft und feminin sich meine Hände anfühlten. Ich dachte sofort daran, dass seine Hände die Hände von jemandem sind, der richtig arbeitet. Meine sind die Hände eines Akademikers. Ich dachte: Wie bekommt man solche Hände? Und die offensichtliche Antwort ist, dass man sie bekommt, wenn man etwas tut. Es kommt daher, wenn man seine Hände benutzt. Es kommt von der Erfahrung. Es gibt die Fähigkeit im Leben, ein dickes Fell des Geistes oder des Verstandes zu haben, das dann zum Vorschein kommt, wenn man beleidigt oder herabgesetzt wird, oder wenn man sich wegen einer bestimmten Sache schämt. Oder wenn man in seinem Job um eine Gehaltserhöhung bittet oder versucht, ein Geschäft abzuschließen. Oder wenn man als Single ein Mädchen nach ihrer Telefonnummer fragt, oder was auch immer es ist. Dieses dicke Fell ist eine Fähigkeit im Leben. Und wir kennen Menschen, die das haben. Die Fähigkeit, ein bisschen anders zu sein und sich ein bisschen von anderen abzuheben.

So wie mein Maler eine dicke Haut an seinen Händen hat, weil er malt, so bekommt man ein dickes Fell auf der Seele, wenn man etwas tut. Aber was tut? Indem man die beängstigenden Dinge tut. Wenn man die Dinge im Leben tut, die einen fordern und bei denen man sich unwohl fühlt. Ein dickes Fell ist ein Zeichen von Erfahrung. Wir tun das, indem wir mit den Worten beginnen, die Gott gerade jetzt über Sie sagt. Er sieht Sie mit all Ihrem Gepäck, all Ihren Fehlern, all Ihren Sünden, all den Dingen, die Menschen über Sie gesagt haben, all Ihren Geheimnissen im Leben, und Gott sagt über Sie: „Das ist meine geliebte Tochter. Das ist mein geliebter Sohn, und an dir habe ich Gefallen gefunden.“ Der Kern des Evangeliums besteht darin, diese Worte zu hören, sie zu glauben und das ganze Leben zu einer Antwort darauf zu machen. Je mehr Sie sagen und glauben, dass Sie ein geliebtes Kind Gottes sind, desto mehr wird die Welt Ihnen sagen, dass Sie das nicht sind. Je mehr Sie als ein geliebtes Kind Gottes leben und aus dieser Kraft leben, desto mehr wird die Welt Sie als alles Mögliche bezeichnen. Das Bedauerliche am Leben ist, dass man, wenn man anders lebt, für jemanden zum Feind wird. Wir hier wollen nicht so denken, aber es gibt Menschen, die diejenigen, die sich von der Masse abheben, einfach nicht mögen, besonders wenn es um den persönlichen Charakter geht. Das bringt uns zu unserem heutigen Bibeltext im Markusevangelium, Kapitel 1, die Verse 4 bis 11. Das Markusevangelium. Es ist interessant, dass das Markusevangelium das erste der vier Evangelien war, das aufgeschrieben wurde. Es ist das aller-allererste, und man könnte es wohl als das „Petrusevangelium“ bezeichnen. Die meisten Gelehrten glauben, dass Petrus und Markus sich zusammengesetzt und es gemeinsam geschrieben haben. Die Evangelien wurden weiter erzählt, auswendig gelernt und weitergegeben, aber irgendwann sagten sie: „Okay, wir müssen das aufschreiben, damit die Leute wissen, was wirklich passiert ist.“ Ich denke manchmal darüber nach, an die Niederschrift des ersten Evangeliums. Markus und Petrus, stellen Sie sich diese Situation vor: Die beiden setzen sich zusammen und überlegen: „Womit sollen wir anfangen? Womit beginnen wir das Markusevangelium? Einer von ihnen sagt: „Oh, ich weiß, ich weiß die richtige Stelle!“ Matthäus beginnt ja mit Weihnachten. Johannes fängt mit einem philosophischen Gedanken an, aber Markus sagt: „Oh, ich weiß, wo wir anfangen sollten. Weißt Du noch, wie Jesus getauft wurde und diese coole Sache da passiert ist? Damit sollten wir beginnen.“ Und das tun sie dann auch. Sie beginnen mit einem Mann namens „Johannes der Täufer“ und wollen zeigen, dass Johannes der Täufer wie Elia ist, der die Prophezeiung aus dem 2. Buch der Könige erfüllt. Er kleidet sich in Kamelhaar wie Elia. Er isst Heuschrecken und Honig. Lecker. Sie versuchen zu zeigen, dass Johannes ein seltsamer Typ ist. Er ist ein Außenseiter. Er ist ein Prophet. Er ist anders. Er verurteilt die Menschen für ihre Sünden. Er trauert um die Nation Israel und wegen des Bösen, das die Menschen getan haben, und er ruft die Menschen zur Umkehr auf. Ich weiß nicht, ob Sie die Serie „The Chosen“ schon gesehen haben, aber sie ist sehr gut. Sie sollten sie sich anschauen. In „The Chosen“ nennt man ihn den „unheimlichen Johannes“. Das ist ein Scherz. „Johannes der Täufer“. Er sagt: „Jemand wird kommen. Ich taufe euch mit Wasser, aber es kommt jemand, dessen Sandalen ich nicht würdig bin, zu binden. Er wird euch mit Feuer und mit dem Heiligen Geist taufen!“ Jesus kommt. Er kommt, und wird getauft. Warum sollte Jesus getauft werden müssen, wenn er ohne Sünde war? Das ist eine gute Frage. Das hier sagen wir darauf: Wenn Jesus getauft wird, empfängt er Gnade vom Vater. Wenn Sie diesen Satz nicht verstehen können, dann verstehen Sie das Wort Gnade nicht. Für Sünder ist Gnade „Barmherzigkeit“. Aber das Wort Gnade bedeutet nicht „Barmherzigkeit“, es bedeutet.... - wer weiß es? Irgendjemand hier? Gunst. Unverdiente Gunst. Es ist die Kraft Gottes in uns, und Jesus, der Sohn, lebt immer in der Gnade und Kraft des Vaters. So sagt er es. Als Jesus getauft wird und aus dem Wasser steigt, sagt die Stimme Gottes zu allen und zu ihm – zu Jesus direkt: „Du bist mein geliebter Sohn. Ich habe Wohlgefallen an dir.“ Das hat Kraft. Kraft. Und in diesem Moment empfängt Jesus weiterhin Kraft und Gnade vom Vater. Aber warum hat Markus hier angefangen? Weil es die Grundlage für das ist, was wir „das Evangelium – die gute Nachricht“ nennen, und „das Evangelium“ ist Gottes Plan, Ihren Platz mit seinem Sohn zu tauschen. Der geliebte Sohn Gottes wird in gewisser Weise zur Sünde, damit Sie, als ein geliebtes Kind, gerecht werden. Wir können gerecht werden. Wenn Sie schon länger Hour of Power folgen, verstehen Sie das hoffentlich, aber kurz gesagt, ist das die Grundlage für das Evangelium, so wie Paulus es sagte: „Gott hat Christus, der ohne jede Sünde war, mit unserer Schuld beladen, damit wir freigesprochen sind.“ Mit anderen Worten: Wir können mit Sicherheit sagen: „Wenn dieser geliebte Sohn Gottes für mich ans Kreuz geschickt wurde, liebt er mich genauso wie er Jesus liebt.“ Wenn diese Worte Ihr Herz bewegen und Sie berühren, sollte Sie das emotional ein wenig mehr bewegen.

Dass der geliebte Sohn Gottes, Jesus Christus, in gleichem Maße geliebt wird wie Sie selbst. Wenn das nicht so wäre, hätte Gott ihn nicht gesandt, um für uns zu sterben. Höre ich dazu ein „Amen“? Wenn es nicht so wäre, wäre Jesus Christus nicht für Sie gestorben. Aber so ist es! Wow! Das ist großartig. Das ist der Grund, warum das Evangelium eine gute Nachricht ist. Dass wir mutig vor Gottes Thron kommen können, und in den Spiegel schauen und sagen können: „Du bist ein geliebter Sohn. Du bist eine geliebte Tochter. Du bist das geliebte Kind Gottes, und Gott hat Wohlgefallen an dir.“ Wenn Sie das nicht hören, aber alles andere hören, was ich heute sage, habe ich Mist gebaut. Sie müssen unbedingt heute hören, dass Gott Sie genau da liebt, wo Sie sind - mit all den Herausforderungen, die Sie gerade durchmachen, weil Jesus Christus für Sie gestorben ist. Gott liebt Sie. Sie sind das geliebte Kind Gottes. Das ist der erste Punkt. Und zweitens: Er hat an Ihnen seine Freude. Können Sie das glauben? Er freut sich an Ihnen. Und zwar nicht nur an dem, was Sie tun, er freut sich an Ihnen. Er liebt Sie. Das müssen wir glauben, und unser ganzes Leben als Antwort darauf aufbauen. Können wir das heute tun? Wenn wir unser Leben als Antwort auf Gottes Liebe aufbauen, bedeutet das, dass wir ihm auch unseren Tod anvertrauen können. Es bedeutet, wir können ihm den Tod von Menschen anvertrauen, die wir lieben. Es bedeutet, wir können ihm unsere Vergangenheit und unsere Zukunft anvertrauen. Es bedeutet, dass wir ihm unsere Scham, unsere Angst und unseren Verlust anvertrauen können. Es bedeutet, dass wir glauben können, dass – egal ob jung oder alt - ein Wunder passieren wird, dass sich eine Tür öffnen wird, dass ein Toter zum Leben erweckt werden wird, dass ein Lied gesungen wird, dass ein neues Kapitel geschrieben wird. Das alles müssen wir glauben, wenn wir glauben, dass wir von Gott geliebt sind. Können wir das heute glauben? Lassen Sie uns das tun! Wenn das wirklich alles passiert ist, dann bedeutet das, dass meine Vergangenheit und meine Zukunft in Gottes Hand liegen. Okay, wenn Sie dieses Gebäude verlassen, sollten Sie an Folgendes denken: Dasselbe kochende Wasser, das ein Ei hart werden lässt, macht auch eine Kartoffel weich. Verstehen Sie? Dasselbe kochende Wasser, das ein Ei hart werden lässt, macht auch eine Kartoffel weich. Ist das nicht wie im Reich Gottes? Harte Dinge weich zu machen und weiche Dinge hart zu machen? Robuste Dinge zerbrechlich zu machen und zerbrechliche Dinge robust zu machen. Der einzige Unterschied zwischen den beiden ist das, was im Inneren ist. Darum geht es: Vieles von dem im Leben, was einen Menschen kaputt macht, wird einen nicht kaputt machen, wegen dem, was im Inneren ist. Wenn Sie nur diese Worte verinnerlichen könnten, liebe Freunde: „Sie sind nicht das, was Sie tun, Sie sind nicht das, was Ihnen angetan wurde, Sie sind nicht das, was Sie verloren haben, Sie sind nicht das, was Sie durchmachen, Sie sind nicht das, was Sie erlebt haben, Sie sind nicht das, was Ihre Eltern über Sie gesagt haben, Sie sind nicht das, was Ihre Lehrer über Sie gesagt haben, Sie sind nicht das, was Ihre Kinder über Sie gesagt haben, Sie sind nicht das, was Ihre Kirche über Sie gesagt hat. Sie sind ein geliebtes Kind Gottes und er freut sich an Ihnen.“ Wenn Sie das leben können, können Sie sich ein dickes Fell zulegen und durch das Leben gehen und die Person werden, die Sie sein sollen. Jeder Mensch hat im Leben zwei Möglichkeiten. Sie haben eine von zwei Möglichkeiten. Sie können sich dafür entscheiden, weniger zu sein, als Sie sein sollten, oder Sie können sich dafür entscheiden, all das zu sein, wozu Sie geschaffen wurden. Was werden Sie tun? Wenn Sie sich dafür entscheiden, das zu sein, wozu Sie geschaffen wurden, entscheiden Sie sich auch dafür, kritisiert und verspottet zu werden. Das wird kommen. Wenn Sie sich dafür entscheiden, so zu leben, dann entscheiden Sie sich dafür, in der Liebe Gottes zu leben, und je länger Sie das tun, desto weniger wird es Sie kümmern, was andere über Sie sagen und denken. Es ist an der Zeit, dass wir seltsam für Gott werden. Heute ist der Tag, ein guter Tag, um seltsam für Gott zu werden. Jeder, der mich kennt, weiß, dass ich nicht sehr seltsam bin, aber ein bisschen seltsam bin ich schon. Gott sei Dank. Danken Sie Gott dafür. Danken Sie Gott, dass Ihr Pastor ein bisschen seltsam ist. Jeder Pastor, der nicht äußerlich ein bisschen seltsam ist, ist innerlich sehr seltsam, das kann ich Ihnen aus Erfahrung sagen. Wer sich so sehr um das kümmert, was man sehen kann, kümmert sich in der Regel nicht um das, was man nicht sehen kann. Und es ist wichtig, dass wir uns darauf konzentrieren, was an den unsichtbaren Stellen in unserem Leben geschieht; dass wir mehr an dem arbeiten, was in unserem Herzen ist, als an unserem Aussehen. Wenn wir so leben, dass wir eher an dem arbeiten, was unsichtbar ist, als an dem, was sichtbar ist, gibt es viele Dinge, die wir tun können, aber hier sind drei richtig gute. Nummer eins - Sie können die Bedeutung, die Sie negativen Erfahrungen beimessen, ändern. Wenn es im Gottes Reich ist, bedeutet es nicht immer das, was wir denken, dass es bedeuten könnte. Wir können die Bedeutung von Beleidigungen für uns ändern. Wir können die Bedeutung von Rückschlägen ändern. Wir können die Bedeutung von Trennungen ändern.

Wir können die Bedeutung eines tiefen Verlustes ändern. Es mag nicht mehr das bedeuten, was Sie denken, wenn Gott sich liebevoll darum kümmert. Mein Bruder Anthony. Mein Bruder sieht sehr gut aus, und bevor er verheiratet war, hatte er eine Freundin nach der anderen... Sie wissen wie das ist. Dann war mit diesem Mädchen zusammen, sie war wundervoll, es war ihm ernst mit ihr, und er sagte: "Vielleicht heiraten wir." Eines Tages kam er zu mir und sagt: „Bobby, wir haben Schluss gemacht.“ Allerdings hatte sie mit ihm Schluss gemacht. Wissen Sie, woher ich das wusste? Weil er sagte, es sei einvernehmlich gewesen. Vielleicht beruhte es ja auf Gegenseitigkeit, aber einer von beiden hatte sich ja hingesezt, die Hand gereicht und gesagt: „Wir müssen reden.“ Also gut. Es beruhte also nicht auf Gegenseitigkeit, glaube ich. Jedenfalls merkte ich, dass sein Herz gebrochen war. Ein paar Monate vergingen, und dann, als sie nicht mehr zusammen waren, konnte er all die Dinge klar sehen, die er nicht gesehen hatte, als sie noch zusammen waren. Und er sagte zu mir: „Wow, ich bin ja gerade noch mal davongekommen.“ Denken Sie mal daran, welche Bedeutung Sie der Tatsache beimessen, wenn Sie jemand verlässt, und dann finden Sie später heraus, dass es gar nicht die Person war, für die Sie sie gehalten haben. Vielleicht ist es ein Fehler, dem zu viel Bedeutung beizumessen. Vielleicht ist es besser zu sagen, dass einige der Dinge, von denen wir glauben, dass sie nur passiert sind, sie vielmehr für uns passiert sind. Das ist Anthony nicht nur passiert, es ist für ihn passiert und für seine Freundin wahrscheinlich auch. Ein anderer guter Freund von mir aus dem College war verlobt. Er war einer der besten Männer und ist immer noch ein großartiger Mann, aber seine Verlobte machte Schluss mit ihm. Er wurde für etwa zwei Jahre ein anderer Mensch. Ich glaube, es ist leicht, wenn wir verlassen werden, wenn wir in Not sind oder einen Verlust erleiden, dass wir dann uns selbst wegen dieses Ereignisses eine Bedeutung zuschreiben. „Wenn sie mich verlassen haben, dann bin ich X, Y und Z. Wenn sie das über mich gesagt haben, dann bin ich X, Y und Z. Wenn sie mich gefeuert haben, dann bin ich X, Y und Z. Wenn meine Kirche mich rausgeschmissen hat, bin ich genau das. Wenn ich was auch immer...“ Wir machen solche Erfahrungen im Leben, sehr negative Erfahrungen, und wir messen diesen Ereignissen eine große, große Bedeutung bei, die Gott ihnen gar nicht zugeschrieben hat. Aber wenn wir uns selbst zuschreiben können: „Ich bin von Gott geliebt, ich lebe in seiner liebevollen Fürsorge“ - dann ist so etwas traurig, es stört mich, ich bin darüber frustriert, aber ich werde dem nicht zu viel negative Bedeutung beimessen. Dann werden Sie feststellen, dass Sie in Ihrem persönlichen Leben größere Fortschritte machen werden. Erstens: Wenn wir in der Liebe Gottes leben, können wir die Bedeutung, die wir den negativen Erlebnissen beimessen, ändern. Wenn wir in der Liebe Gottes leben, können wir noch etwas anderes tun. Man kann aufhören, gegen sich selbst zu verhandeln. Im Geschäftsleben ist das eine klassische Sache, die Leute, die neu im Geschäft sind, tun. Sie verhandeln ein Geschäft, und dann fängt die Person, gegen die Sie verhandeln, einfach an, für Sie zu verhandeln! „Lassen Sie mich den Preis noch weiter senken! Lassen Sie mich noch besser verhandeln!“ Wenn Sie ein Anwalt sind, haben Sie das wahrscheinlich schon einmal erlebt, wenn Sie einen Klienten haben und einen Rechtsstreit führen müssen. So etwas macht Anwälte natürlich verrückt. Vielleicht haben Sie schon gehört, dass ich diese Erfahrung schon einmal erwähnt habe, aber vielen von uns Christen geht es so: Die Bibel sagt, dass Jesus unser Anwalt ist, und wir stehen vor Gericht und werden verurteilt. Und da sind Sie nun und Sie sitzen an Ihrem kleinen Tisch. Sie sind der Angeklagte und stehen vor Gericht, und Jesus Christus steht neben Ihnen. Gott, der Vater, ist der Richter, und auf der anderen Seite des Raumes steht Satan, der wie genannt wird? „Der Ankläger der Geschwister.“ Er ist also der Ankläger und Sie sind der Angeklagte, und der Ankläger – Satan - steht auf und sagt: „Er ist ein Sünder, er hat dies getan, er ist ein Verlierer, er ist...“ was auch immer. Er sagt all diese Dinge über Sie, und Jesus Christus steht auf und sagt: „Nein, das ist er nicht. Er ist dies und das und dies und das.“ Dann stehen Sie auf und sagen: „Nein, der Ankläger hat recht! Ich bin dies und das und dies und das.“ Und der Anwalt sieht Sie an und sagt: „Hey, was tun Sie denn da?“ Ich glaube, dass wir im Leben sehr oft genau das tun. Wir verurteilen uns selbst. Wir zerstören unser Wunder, wir schalten den Glauben aus, wir setzen andere herab, wir stellen uns auf die Seite Satans, indem wir schlecht über andere Menschen reden. Die Bibel sagt uns an keiner Stelle, dass wir das tun sollen, oder? Die Bibel sagt uns, dass wir bekennen sollen, dass wir „die Gerechtigkeit Gottes in Christus Jesus“ sind. Dass wir die geliebten Kinder Gottes sind. Dass wir Berge versetzen können. Dass wir in der Gegenwart des Reiches Gottes stehen. Dass Ketten zerbrochen werden. Dass Berge geteilt werden. Dass Flüsse fließen werden. Dass die Wüsten wieder grün werden. Das ist das Leben, zu dem wir berufen sind. Aber das ist schon ein bisschen seltsam, oder? Es ist ein bisschen seltsam.

Wer von Ihnen ist bereit, für Gott ein wenig seltsam zu sein? Wissen Sie, wie die Bibel uns, die Kirche, nennt? Sie nennt uns „ein besonderes Volk“. Wenn Sie nicht bereits ein bisschen seltsam sind, müssen Sie sich dem ein wenig anpassen. Es ist an der Zeit, sich nicht mehr darum zu kümmern, was so viele Menschen über Sie sagen. Kümmern Sie sich darum, was Gott über Sie sagt. Er sagt: „Ich bin auf deiner Seite.“ Er sagt: „Ich liebe dich.“ Er sagt: „Ich bin für dich.“ Er sagt: „Ich stehe hinter dir.“ Er sagt: „Ich vergebe dir.“ Er sagt: „Ich segne dich, ich heile dich, ich öffne Türen für dich, ich bringe die Dinge in Ordnung für dich. Ich mache den krummen Weg für dich gerade. Ich zerstöre jeden Auftrag gegen dich. Ich zerstöre jede Waffe, die gegen dich gerichtet ist.“ Es ist an der Zeit, das zu glauben. Es ist an der Zeit, ein bisschen seltsam zu werden, liebe Freunde. Und es ist an der Zeit, an sich zu arbeiten. Wenn Sie an die Liebe Gottes für Ihr Leben glauben, können Sie auch aufhören – das ist sehr, sehr wichtig - um Anerkennung zu buhlen. Hören Sie auf, sich zwanghaft darum zu sorgen, was alle denken - Ihre Nachbarn, Ihre Schwester, Ihre Eltern und wer auch immer. Das ist es, was die Welt tut - sie schaut auf äußerlich sichtbare Dinge. Diese sichtbaren Dinge sind wichtig. Zweifellos ist Geld wichtig, Ihr Haus ist wichtig, Ihre Arbeit ist wichtig. Das sind wichtige Dinge, die Gott auch wichtig sind, aber er sagt uns, wir sollen uns auf das Reich Gottes konzentrieren, und er wird sich um diese Dinge kümmern. Was bedeutet das? Konzentrieren Sie sich auf das Unsichtbare, und das Sichtbare wird hervorkommen. Wenn Sie sich auf das Sichtbare konzentrieren, wird das Sichtbare unsichtbar, d.h. es wird verschwinden, und das wollen wir doch nicht, oder? Drängen Sie! Drängen Sie nach Ergebnissen, aber nicht wegen Anerkennung. Auf das hier sollen Sie drängen: auf das innere Leben. Beten Sie mehr als andere Leute beten. Geben Sie mehr, als andere Menschen geben. Lesen Sie mehr, als andere Menschen lesen. Setzen Sie sich größere Ziele als andere Menschen das tun. Tun Sie all die Dinge, die Sie innerlich weiterentwickeln, dann wird das auch äußerlich sichtbar werden. Und vertrauen Sie Ihr ganzes Leben lang darauf, dass Sie ein geliebtes Kind Gottes sind: Einige von uns tragen schreckliche Worte mit sich herum, die uns jemand aufgedrückt hat. Vielleicht haben Ihre Eltern Ihnen gesagt, Sie würden niemals gut genug sein. Vielleicht hat Ihre Schwester gesagt, Sie wären ein....was auch immer. Füllen Sie die Lücke aus. Ich erinnere mich an meinen Onkel, er war ein Pastor. Er ist in der Kirche aufgewachsen. Wissen Sie, wie sein Pastor ihn genannt hat, als er 16/17 war? Er war ein guter Junge. Aber weil er lange Haare hatte, nannte ihn sein Pastor „Charles Manson“. Charles Manson. Jedes Mal, wenn er einen Fehler machte, zu spät zur Bibelstunde kam, hieß es: „Oh, da kommt Charles. Charlie Manson, der wieder zu spät kommt.“ Heute hört man sowas nicht mehr so oft, aber Menschen tun so etwas immer noch, vor allem online. Es ist erstaunlich, wie wir eine Aussage von einem völlig Fremden, die in Wirklichkeit eher ein Spiegelbild dessen ist, was in seinem Leben vor sich geht, annehmen und es zu einem Teil von uns werden lassen. Weisen Sie solche Worte einfach zurück! Werfen Sie sie aus Ihrem Leben. Werfen Sie sie aus Ihrem Geist, aus Ihrem Herzen - für immer. Das sind nicht die Worte Gottes. Lassen Sie das Wort Gottes in Ihrem Herzen wohnen und für immer in Ihnen bleiben. Fangen Sie an, innerlich das zu bauen, was Sie äußerlich sehen wollen, und Ihr Leben wird nie mehr dasselbe sein. Ralph Waldo Emerson hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, was hinter Ihnen oder vor Ihnen ist, sondern was in Ihnen ist.“ Verinnerlichen wir diese Worte, liebe Freunde. Nehmen wir diese Worte in uns auf, nähren wir sie, kümmern wir uns um sie und entwickeln wir dieses innere Leben in uns weiter. „Vater, wir danken dir für deinen Heiligen Geist und wir danken dir für das Wort, das jedem Menschen, der mir jetzt zuhört, zuspricht, dass er oder sie ein geliebtes Kind Gottes ist, an dem du Wohlgefallen hast. Wir glauben das! Daraus leben wir, und wir danken dir, in Jesu Namen.“ Und das ganze Volk Gottes sagt: „Amen.“